

## Forum 1: „Digitale Welten“

<b>Termin:</b>	22. März 2019
<b>Themenfeld/Titel:</b>	„Digitalität und Verantwortung“
<b>Ort:</b>	ZKM   Zentrum für Kunst und Medien, Lorenzstr. 19, 76135 Karlsruhe
<b>Keynotes:</b>	<p>Prof. Markus Gabriel, Internationales Zentrum für Philosophie der Universität Bonn <b>Thema: „Digitalität und Verantwortung in Kulturinstitutionen“</b></p> <p>Der Regelkreis von Mensch-Denkmodell-Maschine verändert derzeit die menschliche Lebenswelt auf eine tiefeschürfende Weise. Es besteht die Gefahr, dass der Mensch sich im Prozess seiner digitalen Selbstbestimmung aus den Augen verliert. Unsere digitale Infrastruktur respektiert derzeit nicht hinreichend die Menschenwürde. Die Aufgabe einer Ethik für das 21. Jahrhundert setzt voraus, dass Politik, Kulturinstitutionen, Universitäten und Unternehmen gemeinsam am Fortbestand des demokratischen Rechtsstaats arbeiten. Die Verantwortung von Kulturinstitutionen in der digitalen Gesellschaftsordnung besteht darin, den Menschen über seinen eigenen Zustand aufzuklären.</p> <p>Steven Walter, PODIUM Esslingen <b>Thema: „Maschinell erstellt, folglich ohne Unterschrift gültig.“</b></p> <p>An Beispielen von PODIUM Esslingen und seinem FellowshipProgram <a href="#">#beethoven</a> wurden die praktischen Auswirkungen der digitalen Welt auf Autorenschaft und Musikschaffen veranschaulicht.</p>

Prof. Dr. Eyal Weizman, Direktor des Künstlerkollektivs „Forensic Architecture“, Goldsmiths University of London

**Thema: „Digitalität und Verantwortung in der künstlerischen Produktion“**

Am Beispiel der Arbeit von „Forensic Architecture“ zeigte Prof. Dr. Weizmann auf, wie sich das Selbstverständnis von Künstlerin in digitalen Zeiten wandelt und welche auch politische Verantwortung die Kunst gerade mit dem Einsatz von digitalen Mitteln übernehmen kann.

**Thesen der Impulsgeber /  
Ergebnisse der Diskussion:**

Prof. Christiane Riedel, Kaufm. Vorstand des ZKM

**Thema: „Führungsverantwortung im digitalen Kulturbetrieb“**

- Die Aufgabe der Kultur ist es, im Zeitalter der Digitalität gleichermaßen Digital Leadership und Cultural Leadership zu übernehmen.
- Es ist Aufgabe der Kunst und Kultur, die Digitalität wieder auf die Tradition des Humanismus zu beziehen und für Aufklärung zu verwenden.
- Nicht nur Unternehmen, sondern auch Kultureinrichtungen müssen sich auf die Gegebenheiten der sogenannten VUKA-Welt einstellen (Volatilität, Unsicherheit, Komplexität, Ambiguität). Sie müssen agil werden.
- Es braucht die Offenheit, Unvorhergesehenes als Teil einer agilen Organisation zu begreifen und zu begrüßen.
- Wir müssen Digitalisierung als kulturellen Raum begreifen und für das Publikum neue Möglichkeiten der Partizipation schaffen. Wir müssen Kompetenz vermitteln, auch Gestaltungskompetenz.

Prof. Sabiha Ghellal, Hochschule der Medien Stuttgart

**Thema: „Digitale Kunst – Wirtschaft oder Kritik“**

- Kulturinstitutionen müssen konsumfreie Orte sein oder konsumfreie Orte schaffen.
- Öffentliche Mittel dürfen nicht nur in die Digitalität fließen, wenn es einem wirtschaftlichen Interesse zugutekommt, sondern auch einem künstlerischen.
- Digitalität ist nicht nur handwerkliches Mittel zum Zweck, sondern auch Feld des künstlerischen Ausdrucks und der künstlerischen Freiheit. Dies muss finanziell ermöglicht und ermutigt werden.

Barbara Kiolbassa, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Museenskommunikation ZKM

**Thema „Rolle von Kunst und Kunstvermittlung in einer digitalen Gesellschaft“**

- Eine verantwortungsvolle Kunst- und Kulturvermittlung im 21. Jahrhundert gestaltet sich partizipativ, vernetzt, anerkannt, medienbewusst, transmedial, nachhaltig, divers, experimentell, mutig – und gemütlich!
- Digitalität ist kein rein technologisches Phänomen, sondern bedeutet auch einen Wandel soziokultureller Praktiken.

Kulturinstitutionen befinden sich an der Schnittstelle zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen, erweiterten Medienkompetenzen und neuen sozialen Praktiken und müssen sich als Räume des gemeinsamen Erfahrens, Lernens und Denkens behaupten.

Prof. Andreas Hykade, Leiter des Instituts für Animation an der Filmakademie BW

**Thema „Das Kunstwerk im Zeitalter der digitalen Reproduzierbarkeit“**

- Wir brauchen einen Kulturbegriff, der digitale und analoge Kunstwerke gleichermaßen einbezieht.

- Künstlerische/technische Erfinder\*innen brauchen die Unterstützung von Kulturinstitutionen.
- Wir brauchen ein künstlerfreundliches europäisches Urheberrecht.
- Im Zeitalter der Reproduzierbarkeit kommt dem künstlerischen Original besondere Bedeutung zu. Wo können diese Originale in Zukunft ihre Heimat finden?

Prof. Walter Kriha, Hochschule der Medien

**Thema „KI, Blockchain – neue Verantwortung durch neue digitale Instrumente für die Kunst“**

- Die Blockchain kann keine Autorenschaft beweisen. Blockchain und Kunst: Eine Lösung, die auf der Suche nach einem Problem ist.
- Der erwartete Output AI-gestützter Künstler wird steigen.
- Die Kunst hat die Aufgabe, die fragwürdige Verwendung von AI aufzudecken und zu kritisieren.

Prof. Claus Pias, Leuphana Universität, Professor für Medientheorie und Mediengeschichte

**Thema: „Digitalität – Ende oder Anfang der Aufklärung?“**

- Die Zukunftssemantik der Digitalisierung hat eine paradoxe Form: Digitale Zukunft erscheint zugleich fern und unbestimmt, als auch dringlich und bereits ausgemacht.
- In den unzähligen Digitalisierungs-„Initiativen“, „-Strategien“ und „-Offensiven“, die derzeit um die Lufthöhe im Bereich „Zukunft“ ringen, sind die Geisteswissenschaften praktisch nicht existent. Wo die Zukunft immer schon heute da ist und „uns“ ununterbrochen unter Handlungsdruck setzt, geht es nicht um Neugier, sondern um Entscheidungen.
- Was „Digitalisierung“ braucht (wenn man sie ernst nimmt), wäre

- 1) eine neue Geschichtsphilosophie
- 2) eine neue Erkenntnistheorie
- 3) eine neue politische Philosophie
- 4) andere geisteswissenschaftliche Begriffe und Analysekatogorien.

Michael Pallesche, Direktor Ernst-Reuter Schule Karlsruhe

**Thema: „Digitale Mündigkeit als Bildungsaufgabe“**

- Lernen, Lernkultur und Lernräume verändern sich durch digitale Medien radikal. Der Einsatz dieser Geräte unter Einbeziehung traditioneller Didaktik ist nicht nur falsch, sondern vielmehr fatal.
- Die Bildungsakteure müssen ihr Rollenverständnis in Frage stellen: Aus Lehrern und Lernbegleitern werden Lernende, und aus SchülerInnen Lehrer und Lernbegleiter.
- Die Schule ist nicht mehr der einzige Lernort. Durch die Digitalisierung verschmilzt sie mit Bibliotheken, Theatern, Museen und weiteren Kultureinrichtungen zu „dritten Orten“ der Begegnung, in denen auch Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer schulischen Aktivitäten lernen können.

**Ablauf:**

In dieser zweiten Dialogveranstaltung des Forums „Digitale Welten“ wurden die ethischen und rechtlichen Grundlagen diskutiert, auf denen eine verantwortungsvolle digitale Kulturpolitik fußen sollte. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Disziplinen stellten sich gemeinsam den Grundsatzfragen zur digitalen Zukunft im Kulturbetrieb.

Der Konferenztag fand in der Ausstellung „Open Codes. Die Welt als Datenfeld“ im ZKM statt. Die Tagung war als dynamischer Austausch konzipiert, bei dem sich Keynotes von Fachexperten und Impulse immer wieder mit Diskussion und Dialog abwechselten.

Auch das Internetpublikum war eingeladen, per Videostreaming und Social Media Chat an der Veranstaltung zu partizipieren. Eine Online-Redaktion moderierte die digitale Debatte und spiegelte sie immer wieder in den Veranstaltungsraum zurück. Nachzulesen ist die Online-Diskussion unter den Hashtags #digitaleweltenBW19 und #KulturpolitikBW.